

## Diese Woche mal wieder was seltenes: Der Bittersüße Nachtschatten

Bei diesen hochsommerlichen Temperaturen ist es im und am kühlen Wasser doch am schönsten. Wer einen Teich oder Steinbruch dem Chlorwasser im Freibad vorzieht, kann viel Interessantes entdecken. Giftpflanzen sind seit jeher faszinierend: beispielsweise der Bittersüße Nachtschatten (Foto vom Volksbad), der feuchte Standorte bevorzugt und mit Stechapfel und Tollkirsche verwandt ist.

Die an eine Tomate erinnernde Pflanze wird 30 bis 150 cm hoch und blüht violett mit gelben Staubgefäßen. Den Namen verdankt sie zum einen den Früchten, deren Geschmack sich von bitter in grünem zu süß in reifem, rotem Zustand entwickelt. Zum anderen bezeichnete man mit Nachtschatten, früher Nachtschaden, einen Albtraum, der mit Hilfe der berauschenden Wirkung der in der Pflanze enthaltenen Alkaloide vertrieben werden konnte. Doch vom Genuss einzelner Pflanzenteile ist dringend abzuraten, denn wie Paracelsus schon sagte: Nur die Dosis macht, ob ein Ding Gift ist oder nicht.

Besonders Kinder waren in der Vergangenheit häufig von Vergiftungen betroffen. Symptome sind Brennen und Kratzen in Mund und Rachen, Übelkeit und schmerzhaftes Durchfälle sowie hochrotes Gesicht, geweitete Pupillen und Angstzustände. Zunehmende Atemnot kann bis zum Tod durch Atemstillstand führen. Deshalb empfehlen sich zur innerlichen Anwendung gegen Rheuma, Asthma und Bronchitis nur Fertigpräparate. Wissenschaftlich belegt sind weiterhin deren unterstützende Wirkung beim Abbau von Blutgerinnseln sowie zur Abtötung von Viren und zur lokalen Betäubung.

Für Umschläge lässt man ein bis zwei Gramm getrocknete Nachtschattenstängel in einem Viertel Liter Wasser zehn Minuten kochen. Die darin getränkten Tücher sollen etwa eine Stunde auf der Haut bleiben und helfen bei mehrwöchiger Anwendung gegen Herpes, Ekzeme, Neurodermitis und Schuppenflechte. Die Stängel dafür sammelt man bevorzugt im zeitigen Frühjahr oder im späten Herbst, wenn der Wirkstoffgehalt am höchsten ist.

Zum Schluss noch eine Warnung an alle Hundebesitzer, die gern auf dem Mitteldamm im Volksbadgelände mit ihren Tieren unterwegs sind: Spezielle Internetseiten berichten, dass Kontakte zwischen Bittersüßem Nachtschatten und Hunden tödlich verlaufen können. Vorzeichen einer Vergiftung seien zunächst Speicheln, Erbrechen und Durchfall, später heiße, trockene Schleimhäute und unkoordinierte Bewegungen.